

Hirschfeld-Denkmal

**(Vorstellung durch Ulrich Keßler beim Festakt „1. Hirschfeldtage“,
24.05.2012)**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich möchte mich namens des Lesben- und Schwulenverbandes Berlin-Brandenburg den Grußworten und dem Dank meiner Vorredner anschließen und vor allem auch Ihnen danken, dass ich hier die Gelegenheit habe, ein besonderes Anliegen in Bezug auf Magnus Hirschfeld vorzutragen, nämlich ein Denkmal für die erste homosexuelle Emanzipationsbewegung zu errichten. Als Ausgangspunkt dieser Bewegung sehen wir, wie bereits die Ausstellung „100 Jahre Schwulenbewegung“, die 1997 in der Akademie der Künste stattfand, die Gründung des Wissenschaftlich-humanitären Komitees durch Magnus Hirschfeld im Jahr 1897. Es handelt sich damit um die weltweit erste Bürgerrechtsorganisation für Homosexuelle.

Das Denkmal soll gegenüber dem Bundeskanzleramt am Magnus-Hirschfeld-Ufer errichtet werden. Zwei Tafeln, die über diese Emanzipationsbewegung informieren, stehen seit dem 2. September letzten Jahres bereits am vorgesehenen Standort.

Wer sich mit Denkmälern in Berlin oder mit Magnus Hirschfeld oder sogar mit beidem auskennt, weiß, dass es bereits vor der früheren Wohnung von Hirschfeld in der Otto-Suhr-Allee eine Stele gibt, die an seine Person erinnert. Auch am Ufer vor dem Haus der Kulturen der Welt, also gegenüber dem von uns geplanten Denkmal, steht eine Stele, die an das

von Hirschfeld gegründete Institut für Sexualwissenschaft erinnert, das 1933 zerstört wurde. Schließlich gibt es, ebenfalls im Tiergarten, das Denkmal für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen. Warum also noch ein Denkmal?

Denkmäler sind, wie es die Deutsche Stiftung Denkmalschutz formuliert, als Zeugnisse früheren Lebens, Arbeitens und Handelns für das Verständnis der heutigen Zeit von unschätzbarem Wert.

So gemahnt uns das Denkmal der Verfolgten Homosexuellen an die Schrecken der Vergangenheit, die sich nicht wiederholen sollen. Das Denkmal für die erste Emanzipationsbewegung ist dazu eine wichtige Ergänzung, indem es an das Positive der Vergangenheit erinnert, nämlich daran, dass bereits 1897 eine Organisation gegründet wurde, die sich mit großer öffentlicher Resonanz dafür einsetzte, sexuelle Handlungen zwischen Männern zu entkriminalisieren. Das Mitglied unseres Denkmalkuratoriums Hans-Olaf Henkel schließlich hat es so ausgedrückt:

„Magnus Hirschfeld schwamm gegen den reißenden Strom der Ignoranz und Intoleranz seiner Zeit. Nicht nur Homosexuelle sind ihm zu Dank verpflichtet. Wir alle sollten es sein. Das Magnus-Hirschfeld-Denkmal ist deshalb auch eine aktuelle Mahnung an diejenigen, die für Gleichmacherei und Uniformität statt für Freiheit und Vielfalt stehen.“

Ich danke Ihnen

(Es gilt das gesprochene Wort.)